D’haus

Düsseldorfer Schauspielhaus

Das NEINhorn — von Marc-Uwe Kling und Astrid Henn
— Spielzeit 2025/26 — *www.dhaus.de* — *Junges Schauspiel*

Ayla Pechtl, Jonathan Gyles, Hannah Joe Huberty, Felix Werner-Tutschku, Cem Bingöl
Titel: Jonathan Gyles, Cem Bingöl, Ayla Pechtl

Hallo!

Schön, dass du im Jungen Schauspiel bist!

Das Bilderbuch »Das NEINhorn« erschien 2019. Zwei Jahre später dann »Das NEINhorn und die SchLANGEWEILE«. Vielleicht kennst du diese Bilderbücher? Denn sie wurden sehr, wirklich sehr sehr oft verkauft und außer auf Deutsch gibt es sie auch auf Italienisch, Polnisch, Niederländisch, Englisch, Portugiesisch, Ungarisch, Serbisch, Rumänisch, Französisch und Chinesisch.

Heute kannst du die Geschichten bei uns im Theater sehen. Dieses Heft rund um die Inszenierung »Das NEINhorn« kannst du mit Kindern, Erwachsenen oder auch alleine anschauen, lesen und bemalen.

Viel Spaß!

P.S.: Wenn dir mal schLANGWEILIG ist, suche die 7 Mützen der Zwergvögelkinder Do, Re, Mi, Fa, So, La und Ti. Findest du sie?

(Diese zählt nicht)

Felix Werner-Tutschku, Cem Bingöl, Hannah Joe Huberty, Ayla Pechtl

Das NEINhorn — von Marc-Uwe Kling und Astrid Henn
— ab 6 — *Junges Schauspiel*

NEINhorn	Jonathan Gyles
WASbär	Cem Bingöl
NAhUND	Ayla Pechtl
KönigsDOCHter	Hannah Joe Huberty
SchLANGEWEILE	Felix Werner-Tutschku
Papahorn, Opavogel	Felix Werner-Tutschku
Mamahorn, Omavogel	Cem Bingöl
KUHsinehorn, Mamavogel	Hannah Joe Huberty
Bruderhorn, Vogelkind	Ayla Pechtl
Regie	Philipp Alfons Heitmann, Matts Johan Leenders
Bühne und Kostüm	Simone Grieshaber
Musik	Matts Johan Leenders
Licht	Lutz Deppe
Dramaturgie	Kirstin Hess
Theaterpädagogik	Patricia Pfisterer
Regieassistenz	Despina Anaïs Economou
Ausstattungsassistenz	Elisabeth Ott
Regiehospitanz	Felicia Klimczak

Für die Produktion verantwortlich — Produktionsleitung: Ronald Mengler — *Bühnentechnik*: Thomas Wildhagen — *Beleuchtung*: Jan Clever, Benjamin Grunwald — *Ton*: Emily Field — *Requisite*: Stefanie Pürschler, Julia Sandscheper, Carsten Vogel — *Maske*: Silke Adams, Marion Hippler — *Ankleiderinnen*: Annett Kafuta, Astrid Bender-Peters

Technische Leitung — *Technische Direktoren*: Maximilian Gens, Wendelin Hußmann — *Leiter Veranstaltungstechnik Central*: Jens Ewald — *Technische Abteilungen* — *Bühneninspektor*: Oliver König — *Leiter der Beleuchtungsabteilung*: Jean-Mario Bessière — *Leiter der Tontechnik*: Peer Seuken — *Leiter der Videotechnik*: Tim Deckers — *Leiterinnen der Requisite*: Käthe Armbruster, Annette König — *Leiter:innen Werkstätten* — *Schreinerei*: Stefan Heinen — *Schlosserei*: Ralf Menge, Dirk Pietschmann — *Malsaal*: Angela Hecker-Beindorf — *Theaterplastik*: Katja Schümann-Forsen — *Polsterei*: Ralf Fleßer — *Direktorin Kostüm*: Nina Kroschinske — *Damenkostümwerkstätten*: Katharina Korb — *Herrenkostümwerkstätten*: Regina Erl — *Leiter:in Maske*: Andreas Polich, Jutta Ross

Wir danken den Kindern der Tigerklasse der Gemeinschaftsgrundschule Richardstraße mit ihrem Lehrer Ingo Toben, den Kindern der Rudolf-Hildebrand-Schule mit ihrer Lehrerin Ulrike Moll und den Kindern der Paulus Schule mit ihrem Lehrer Janiko Hildebrand, sowie der Theater AG derselben Schule mit der Regisseurin Marlene Hildebrand für ihr Feedback bei den Probenbesuchen und die gemeinsamen Workshops zu den Figuren des Stückes.

Premiere am 8. März 2026 — im Central 1 — Dauer der Aufführung: 65 Minuten, keine Pause — Aufführungsrechte: Verlag Voland & Quist GmbH, Berlin sowie ©Illustrationen Astrid Henn

Die Biografien der Künstler:innen findest du hier.
Haltet einfach eure Handykamera auf den QR-Code.

Impressum — *Herausgeber:* Düsseldorfer Schauspielhaus — *Generalintendant:* Wilfried Schulz — *Künstlerischer Leiter Junges Schauspiel:* Stefan Fischer-Fels — *Kaufmännischer Geschäftsführer:* Andreas Kornacki — *Redaktion:* Kirstin Hess — *Gestaltung:* Johannes Erler (Bureau Erler), Micha Bieler — *Druck:* Brochmann GmbH, Essen — Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Bildnachweis — Szenenfotos: David Baltzer — **Kontakt** — *Telefon Zentrale Düsseldorfer Schauspielhaus:* 0211. 8523-0 — *Central:* 0211. 8523-710 — *E-Mail:* info@dhaus.de — *E-Mail Junges Schauspiel:* junges@dhaus.de — *E-Mail Stadt:Kollektiv:* stadtkollektiv@dhaus.de — *Internet:* www.dhaus.de

Matsch mit!

Im Herzwald ist alles schnickeldischnuckelig süß und alle sind immer gliglaglücklich … Das geht dem NEINhorn auf den Keks*, es schmeißt sich lieber in den Schlamm und suhlt sich darin. Hilf dem NEINhorn und male mit all deinen Stiften, Farben oder echtem Matsch eine Schlammkuhle.

Jonathan Gyles

Cem Bingöl

*Kekse
Matsche 2 reife Bananen mit einer Gabel klein, knete Haferflocken rein (wenn du magst auch ein bisschen Zimt oder Obststückchen) bis du kleine Kugeln formen kannst. Auf einem Backblech schiebst du sie für 15 Minuten bei 175 Grad in den Ofen.

Felix Werner-Tutschku, Cem Bingöl, Ayla Pechtl, Jonathan Gyles, Hannah Joe Huberty

NEIN! DOCH! WAS? NA UND?

Über das Neinsagen und moralische Ansprüche in den »NEINhorn«-Bilderbüchern und ein Glamrock-Spektakel im Jungen Schauspiel schreibt Dramaturgin *Kirstin Hess.*

Im Herzwald kommt ein kleines Einhorn zur Welt. Hier sind alle, wirklich alle gliglaglücklich. Plötzlich tönt es »Nein!«, und das hat niemand anderes gesagt als das neue Familienmitglied. Und so beginnt der allererste Konflikt in der Zuckerwattewelt. Den kennen Kinder wie Erwachsene nur zu gut. Marc-Uwe Kling und Illustratorin Astrid Henn beschreiben auf humorvolle Weise einen wichtigen Entwicklungsschritt: Kinder lernen mit dem Neinsagen, Grenzen zu setzen. Nur wenn diese in ihrem Umfeld von Gleichaltrigen, vor allem aber Erwachsenen anerkannt werden, kann Selbstvertrauen wachsen. Damit einher geht die Entwicklung von Empathie und Respekt, indem Grenzen anderer kennengelernt und akzeptiert werden können. Doch in der perfekten Welt des Herzwaldes gibt es dafür kein Verständnis, es geht doch allen gut. Weshalb benimmt sich das jüngste Familienmitglied so gar nicht einhornmäßig? Wieso sagt es einfach Nein? Das hat es noch nie gegeben. Bald wird es nur noch NEINhorn genannt und verzweifelt immer mehr. Na, da bleibt nur eins: eine große Wanderschaft. Als Erstes, so viel ist klar, geht es mitten rein in die nächste Schlammkuhle. In aufeinanderfolgenden Episoden begegnet das NEINhorn erst dem WASbären, der schlecht hört (oder hören will), dann dem NAhUND, der macht, was er will, der KönigsDOCHter, die immer Widerworte gibt, und dann auch noch der SchLANGEWEILE. Wer bei diesem Aufbau an Märchen denkt, hat nicht mit Marc-Uwe Kling gerechnet: Am Ende gibt es weder eine konkrete Aufgabe noch ein konkretes Ziel. Es herrscht blanke Anarchie. Gewandert wird nach »Nirgends«, und das macht zusammen sogar ziemlich viel Spaß. Es geht ums Entdecken der Welt und um einen Platz für die eigenen Emotionen, inklusive Wut und Bockigkeit.

Leichtigkeit und Witz des Textes werden vom Regieteam Philipp Alfons Heitmann und Komponist Matts Johan Leenders aufgegriffen und zu einem Glamrock-Spektakel arrangiert. Glamrock war – im besten Sinne – eine Unverschämtheit: unverblümt offensiv und offen für alles, kurz: der totale Pop, der alles auf den Kopf stellte, ein universaler Kindergarten, in dem die Jungs Frauenkleider trugen und die Mädchen zu den ganz harten Burschen gehören durften. Er war eine ästhetische Revolution, so deutlich und glamourös war Anderssein noch nie öffentlich präsentiert worden. Er war auch der Beginn, queere Identitäten ins Licht zu rücken. Diese kurze, aber nachhallende Zeit in den 1970er-Jahren stellte jeglichen Konformismus mit Glitzer, Show und Spaß infrage und überzeugte durch verdammt gute Musik.

So werden im Jungen Schauspiel nicht nur Dialoge wie »NEIN!«, »DOCH!«, »Was?«, »NEIN!«, »Na und?«, »Was?«, »Doch!«, sondern in einem schillernden Bühnen- und Kostümbild von Simone Grieshaber auch mitreißende Glamrock-Lines erklingen.

Na ja, und am Ende wird mit der explizit thematisierten fehlenden Moral sowie mit der Forderung, »bätakogisch« wertvoll zu sein, gespielt. Denn diese Geschichte enthält sehr wohl eine moralische Aussage: Sie richtet sich gegen die anfängliche einseitige Perfektion und fordert dazu auf, über Vielfalt nachzudenken. Am Ende haben die unterschiedlichen Fünf eine Glückswelt für alle erschaffen. In der ist es in Ordnung, nicht nur positive, sondern auch negative Gefühle zum Ausdruck zu bringen und eben anders zu sein.

»Das NEINhorn« ist ein Bildungsroman en miniature, für Kinder genauso wie für Erwachsene.

Hannah Joe Huberty

Kennst du das?

Deine Erwachsenen sagen etwas, du bist nicht einverstanden, aber auf dein »NEIN« oder »Doch« reagieren sie nicht?

Stell dir eine Situation unter Erwachsenen vor. Zum Beispiel im Bus, beim Abendessen oder während der Arbeit. Die Erwachsenen sagen folgendes zueinander:

Wie alt bist du eigentlich?
Iss das auf!
Sei jetzt still!
Lauf anständig!
Das verstehst du noch nicht!
Komm jetzt her!
Du setzt dich jetzt da hin!
Räum das weg!
Wenn ich rede, hörst du zu!
Das war ja klar!
Lass das los!
Ich warne dich!
Ich bin enttäuscht von dir!
Du bist unmöglich!
Weil ich es sage!
Stell dich nicht so an!

Welcher Erwachsene würde sich das gefallen lassen? Du hast ein paar dieser Sätze vielleicht schon mal gehört. Sie können im öffentlichen Raum zu einem Kind gesagt werden, ohne dass sich jemand einmischen würde oder das Jugendamt informiert. Es scheint völlig normalisiert, dass Erwachsene so mit Kindern reden.*

*Das nennt man Adultismus (Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen durch Erwachsene. Es kommt vom englischen Wort »adult« = Erwachsener).

Fülle diese Seite aus, löse sie aus dem Heft raus und falte sie in der Mitte. Fertig ist dein Kinderrechteausweis.

Kinder haben Rechte. Sie gelten für alle Kinder auf der ganzen Welt.
So steht es seit 1989 in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen.

Hier deine wichtigsten Rechte:

1. **Recht auf einen Namen**
2. **Recht auf Gesundheit und eine saubere Umwelt**
3. **Recht auf Bildung**
4. **Recht auf Spiel und Freizeit**
5. **Recht auf Information und Beteiligung**
6. **Recht auf Schutz vor Gewalt und Privatsphäre**
7. **Recht auf Eltern**
8. **Recht auf Schutz vor Ausbeutung**
9. **Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht**
10. **Besondere Rechte bei Behinderung**

Du kannst deinen Kinderrechteausweis immer zeigen, wenn ein Erwachsener deine Rechte nicht ernst nimmt. Dann könnt ihr besprechen, was du dir wünschst und wie es besser miteinander gehen könnte.

Kinderrechteausweis ☺☺☺☺☺

Male dich selbst oder klebe ein Foto von dir ein.

Wie ich genannt werden möchte

Vor- und Nachname

Das tue ich gerne

Das mag ich

Ich kenne meine Rechte

(Unterschrift)

Jonathan Gyles, Cem Bingöl, Ayla Pechtl, Hannah Joe Huberty

Felix Werner-Tutschku

Türschild

Seite in der Mitte falten und entlang der gestrichelten Linie ausschneiden

»Darf ich reinkommen?«

Komm rein, mir ist schLANGWEILIG!

NEIN!

Jonathan Gyles

NEIN! Doch! Was? Na und?

»Das NEINhorn«

In den NEINhorn-Bilderbüchern findest du noch mehr Tiere, wie das NEINhorn, den WASbär oder den NAhUND. Fallen dir auch welche ein? Schreib oder male sie auf.

Ayla Pechtl

D'haus
Düsseldorfer Schauspielhaus